

Themen dieser Ausgabe

LWB-Vollversammlung wählt neuen 48-köpfigen Rat4

Die Delegierten der Elften Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes (LWB) haben einen neuen 48-köpfigen Rat gewählt, der am 28. und 29. Juli dieses Jahres zu seiner ersten konstituierenden Sitzung zusammentrat...

FEATURE: Vollversammlungs- teilnehmende genießen Kost- proben aus der „Weltküche“8

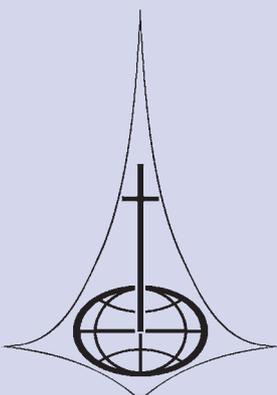
Ein Abendessen unter freiem Himmel im Rahmen der Elften Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes trug dazu bei, das Gemeinschaftsgefühl zu stärken, das in der Bitte Jesu „Unser tägliches Brot gib uns heute“ zum Ausdruck kommt, und betonte das Recht aller Völker auf gesicherte Ernährung...

Designierten LWB-General- sekretär: „Ich habe gelernt, an Werten festzuhalten“ 11

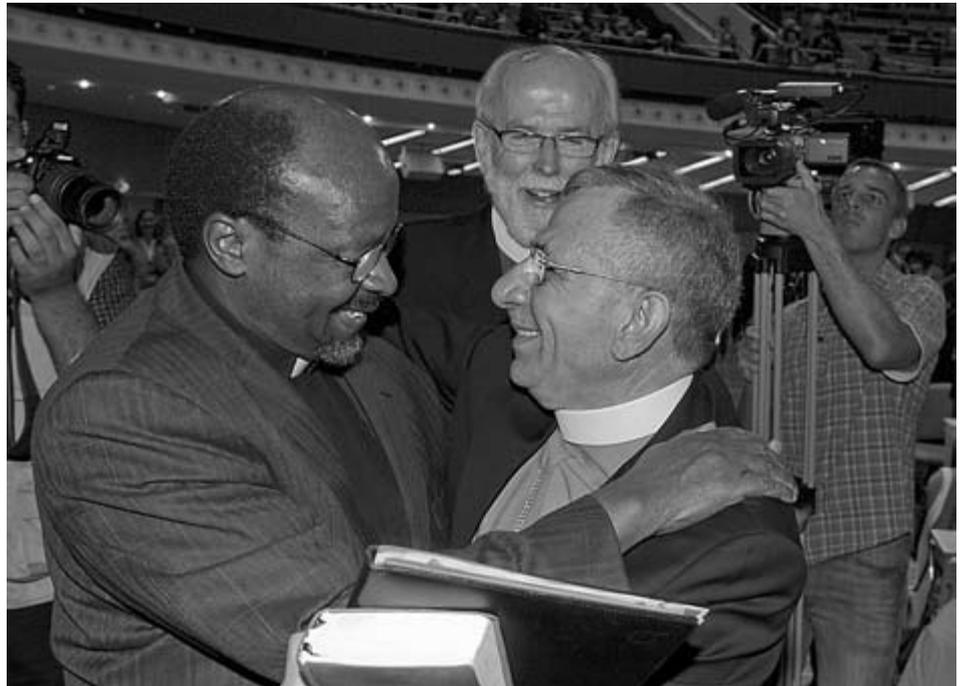
Unter der Herrschaft der Militärdiktatur in Chile aufzuwachsen und den Verlust von Freiheit zu erleiden, hat die Werte des designierten Generalsekretärs des Lutherischen Weltbundes (LWB), Pfr. Martin Junge, „tief geprägt“...

Vollversammlung unterstützt „Initiative für Globale Prioritäten“ 12

Die Delegierten der Vollversammlung haben die Mitgliedskirchen dazu aufgerufen, die „Initiative für Globale Prioritäten“ zu unterstützen...



Bischof Munib Younan ist neuer Präsident des Lutherischen Weltbundes



LWB-Generalsekretär Pfr. Dr. Ishmael Noko (li.) und der scheidende LWB-Präsident Bischof Mark S. Hanson (mi.) gratulieren Bischof Dr. Munib A. Younan zu seiner Wahl als neuer Präsident des Lutherischen Weltbundes. © LWB/Erick Coll

Palästinensischer Bischof mit grosser Mehrheit auf LWB-Vollversammlung in Stuttgart gewählt

Stuttgart (Deutschland), 24. Juli 2010 – Bischof Dr. Munib A. Younan von der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Jordanien und im Heiligen Land (ELKJHL) ist zum Präsidenten des Lutherischen Weltbundes (LWB) gewählt worden. Die Delegierten der Elften LWB-Vollversammlung wählten Younan mit grosser Mehrheit zum Nachfolger von Bischof Mark S. Hanson, Leitender Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Amerika (ELKA), der seit der letzten LWB-Vollversammlung im Juli 2003 in Winnipeg (Kanada) Präsident des LWB war.

Von den zum Zeitpunkt der Wahl 360 registrierten Delegierten aus 140 Mitgliedskirchen in 79 Ländern stimmten 300 Delegierte für Bischof Younan. Der neue

Präsident erhielt 23 Nein-Stimmen, 37 Delegierte enthielten sich der Stimme.

Younan (59) wurde nach dem Theologiestudium in den USA und Finnland am 5. Januar 1976 von Bischof Daoud Haddad ordiniert. Er arbeitete zunächst als Jugendpfarrer und Lehrer, ehe er von 1976 bis 1979 als Assistenzpfarrer der Evangelisch-Lutherischen Erlöserkirche in Jerusalem und zwischen 1979 und 1998 als Gemeindepfarrer in Beit Jala und Ramallah tätig war.

Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Jordanien und im Heiligen Land (ELKJHL) wurde im 19. Jahrhundert von Deutschen gegründet. Younan wurde 1998 als Bischof

Fortsetzung auf Seite 3

Au dem Inhalt

Wahlen

- 1, 3 **Bischof Munib Younan neuer Präsident des Lutherischen Weltbundes**
- 3.....„**Schauen, was uns eint, nicht was uns trennt!**“
- 4.....**LWB-Vollversammlung wählt neuen 48-köpfigen Rat**

6-7Abschiedsfeier für Pfr. Dr. Ishmael Noko

Abend der Begegnung und Sonntagsgottesdienst

- 8.....**FEATURE: Vollversammlungsteilnehmende geniessen Kostproben aus der „Weltküche“**
- 9.....**Württembergischer Bischof tief erfreut über Gemeinschaft im Glauben**
- 10.....**Designierter LWB-Präsident ruft zum Gebet auf, damit palästinensische ChristInnen das Heilige Land nicht verlassen**

Martin Junge

- 11**Designierter LWB-Generalsekretär: „Ich habe gelernt, an Werten festzuhalten“**

Erklärungen und Resolutionen

- 12.....**Konkrete Handlungsaufforderungen**
- 12.....**LWB wendet sich gegen Menschenhandel**
- 12.....**Vollversammlung unterstützt „Initiative für Globale Prioritäten“**
- 13.....**Lutherische Kirchen wollen Anwalt für Klimaschutz sein**
- 13.....**Vollversammlung verpflichtet sich zur Förderung nachhaltiger Praktiken**
- 13.....**Tiefes Mitgefühl für Opfer bei Loveparade in Duisburg**
- 13.....**LWB-Vollversammlung tritt für Dalits ein**
- 14.....**Vollversammlung fordert neue internationale Finanzarchitektur**
- 14.....**Armut hat ein weibliches Gesicht**
- 15.....**Vollversammlung verabschiedet Prinzipien inklusiver Vertretung**
- 15.....**Für Frauenordination und gegen häusliche Gewalt**

Abschluss

- 16**Abschlussbotschaft: „Wahre Menschlichkeit“ bedeutet zu empfangen und zu teilen**
- 17**Bischof Mark S. Hanson: Gott erhört das Gebet der Menschen und wir sind seine Instrumente**
- 18.....**Feierlicher Abendmahlsgottesdienst beschliesst Elfte LWB-Vollversammlung in Stuttgart**

Kurznachrichten

- 20.....**Rat bewilligt Haushalt für 2011**

LWB-Vollversammlungswebseite: www.lwb-vollversammlung.org

Lutherischer Weltbund –
eine Kirchengemeinschaft
150, route de Ferney
Postfach 2100
CH-1211 Genf 2,
Schweiz

Telefon: +41/22-791 61 11
Fax: +41/22-791 66 30
E-Mail: info@lutheranworld.org
www.lutheranworld.org

Chefredakteurin
Karin Achtelstetter
ka@lutheranworld.org

Deutsche Ausgabe:
N.N.

Zu dem für die deutschen Pressemitteilungen der Vollversammlung zuständigen Team gehören:

Dirk-Michael Gröttsch, Udo Hahn, Julia Heyde de Lopez, Regina Karasch, Rainer Lang, Ines Rein-Brandenburg und Claudia Schubert

Übersetzung, redaktionelle Bearbeitung und Revision:
Hilde Benz-Werner, Andrea Hellfritz und Angelika Joachim

Englische Ausgabe:
Pauline Mumia
pmu@lutheranworld.org

Layout
Stéphane Gallay
sga@lutheranworld.org

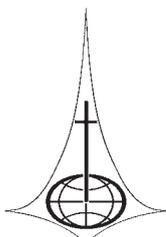
Vertrieb/Abonnement

Colette Muanda
cmu@lutheranworld.org

Die Lutherische Welt-Information (LWI) wird als Informationsdienst des Lutherischen Weltbundes (LWB) herausgegeben.

Veröffentlichtes Material gibt, falls dies nicht besonders vermerkt ist, nicht die Haltung oder Meinung des LWB oder seiner Arbeitseinheiten wieder.

Die in der Lutherischen Welt-Information mit „LWI“ gekennzeichneten Beiträge können kostenlos mit Quellenangabe abgedruckt werden.



Bischof Munib Younan neuer Präsident des Lutherischen Weltbundes

Palästinensischer Bischof mit grosser Mehrheit auf LWB-Vollversammlung in Stuttgart gewählt

Fortsetzung von Seite 1

in der Evangelisch-Lutherischen Erlöserkirche in Jerusalem eingeführt – als dritter palästinensischer Bischof der Kirche. Die ELKJHL gehört seit 1974 dem LWB an und hat rund 3.000 Mitglieder.

Bischof Younan übersetzte das Augsburger Bekenntnis ins Arabische und war Initiator zahlreicher Dialoginitiativen unter den drei monotheistischen Religionen in Palästina. Younan ist Mitglied des Exekutivkomitees des Mittelöstlichen Kirchenrats (MECC). Von Juli 2003 bis Juli 2010 war er LWB-Vizepräsident für die Region Asien, Mitglied des LWB Exekutivkomitees und des LWB-Rates. Bereits von 1997 bis 2003 gehörte er dem LWB-Rat an und war Mitglied des LWB-Programmausschusses für Mission und Entwicklung. Von 1990 bis 1997 war er Berater des LWB-Rates.

Bischof Younan ist ausserdem Mitbegründer des „Council of Religious Institutions of the Holy Land“ (Rat Religiöser Institutionen des Heiligen Landes), der sich aus zwei Oberrabbinern, den Leitenden Persönlichkeiten der lokalen Kirchen, dem Obersten Richter des Islamischen Gerichtshofes in Palästina und anderen muslimischen Religionsführern zusammensetzt.

Der Fürsprecher für Gewaltlosigkeit und die Rechte der Palästi-

nenserInnen ist unter anderem Autor des 2003 erschienenen Buches „Witnessing for Peace: In Jerusalem and the World“, in dem er einen Weg der gewaltlosen Verständigung zwischen Israelis und den PalästinenserInnen über die Kernfragen staatlicher Souveränität, des Landbesitzes und des Flüchtlingsproblems beschreibt.

2001 wurde Bischof Younan vom Wartburg Seminar, Iowa (USA), die Ehrendoktorwürde der Theologie verliehen. 2005 erhielt er vom palästinensischen Präsidenten Mahmoud Abbas den „Stern von Bethlehem-Preis“.

Bischof Dr. Munib A. Younan wurde am 8. September 1950 in Jerusalem geboren. Sein Vater, Andria

Younan aus Beersheba, und seine Mutter, Alice Qandalaft aus West Jerusalem, waren von 1948 an Flüchtlinge. Younan besitzt immer noch eine Ausweiskarte des Hilfswerks der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA), die seinen Flüchtlingsstatus belegt. 1980 heiratete Younan seine Frau Suad Yacoub. Sie ist Direktorin der Helen-Keller-Schule im Jerusalemer Vorort Beit Hanina, in der sehbehinderte und blinde Kinder unterrichtet werden. Sie ist ausserdem Vorsitzende des Frauenkomitees der ELKJHL. Das Paar hat drei Kinder: Annaliza (*1982), Andria (*1984) und Martha (*1991), und ein Enkelkind.



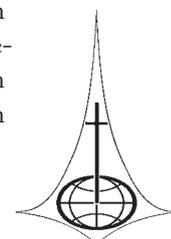
Bischof Dr. Munib A. Younan von der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Jordanien und im Heiligen Land ist der neue LWB-Präsident. © LWB/Erick Coll

„Schauen, was uns eint, nicht was uns trennt!“

Der neu gewählte Präsident des Lutherischen Weltbundes (LWB), Bischof Dr. Munib A. Younan von der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Jordanien und im Heiligen Land (ELKJHL), hat es als seine oberste Priorität bezeichnet, die weltweite Gemeinschaft lutherischer

Kirchen zusammenzuhalten. „Wir müssen uns fragen: Was ist unsere Mission in der Welt? Zur Heilung der Welt – das ist meine Priorität. Was ist Mission, was ist prophetische Diakonie? – Das ist eine Priorität, die die Gemeinschaft zusammenhalten wird.“

Dieses Engagement des LWB sei bereits seinem Vorgänger Mark S. Hanson, dem Leitenden Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Amerika (ELKA), eine Herzensangelegenheit gewesen – ebenso wie dem scheidenden und dem designierten



Generalsekretär. Und solle weiter verstärkt werden, betonte Younan.

In Bezug auf das Thema Homosexualität verwies Younan auf die Entscheidung, die der LWB-Rat im März 2007 im schwedischen Lund getroffen hat: 2012 solle nach einem Konsultationsprozess über Ehe, Familie und Sexualität in allen Mitgliedskirchen eine Entscheidung auf Ratsebene getroffen werden. Er rief zu Geduld auf sowie dazu, die Entscheidungen einzelner Mitgliedskirchen in ihrem jeweiligen Kontext zu respektieren. „Wir müssen eher darauf schauen, was uns eint, als darauf, was uns trennt.“

Die Ordination von Frauen sei integraler Teil der lutherischen Gemeinschaft, sagte Younan: „Als Gott uns schuf, schuf er uns nach seinem Bilde, und er schuf uns als Mann und Frau. Als Christus am Kreuz starb, erlöste er Männer und Frauen. Wenn er uns beruft, ruft er uns als Individuen.“ Der palästinensische Bischof zählt zu den leitenden Religionsvertretern im Nahen Osten, die sich für die Frauenordination einsetzen.

Als seine Hauptsorge im Nahen und Mittleren Osten bezeichnete Younan die Angst der Israelis und die Angst der PalästinenserInnen. „Was immer unser theologischer Standpunkt zu Israel ist: Wir dürfen trotzdem das Thema Gerechtigkeit nicht einfach beiseite schieben. Ich will Gerechtigkeit für Palästinenser und Palästinenserinnen und Gerechtigkeit für die Israelis.“ Seit fünf Jahren arbeite er mit anderen jüdischen, christlichen und muslimischen ReligionsführerInnen zusammen im Rat Religiöser Institutionen im Heiligen Land. „Eine Aufgabe, der wir uns widmen, ist die Überprüfung von Schulbüchern, um zu sehen, was sie über die andere Seite lehren. Wenn wir die Kinder richtig unterrichten, dann ist das der Anfang von Frieden, Versöhnung und Gerechtigkeit“, betonte Younan, Initiator zahlreicher Dialoginitiativen unter den drei monotheistischen Religionen in Palästina.

Der designierte LWB-Präsident sagte, er habe ursprünglich nur Pfarrer einer Gemeinde werden wollen, und nicht erwartet, Bischof zu werden. „Aber wenn die Berufung von Gott kommt,

dann darf ich mich nicht so wie Jona verhalten. Als ich sah, dass die Kirchen in der Region Asien mich als Präsident empfohlen haben, habe ich das als Berufung von Gott genommen. Ich denke, dass der Herr mich dazu berufen hat, der Gemeinschaft zu dienen. Und dann bin ich auch sicher, dass er mich dazu befähigen und ausrüsten wird.“

Es war eine Tasse heiße Schokolade, die Munib A. Younan Anfang der 1950er Jahre mit dem Lutherischen Weltbund bekannt machte – Teil der Unterstützung, die der LWB den palästinensischen Flüchtlingen gab. „Diese tägliche Tasse Schokolade nährte uns Flüchtlinge physisch – und war die Antwort auf unsere Gebete ‚Unser tägliches Brot gib uns heute!‘ Und sie lehrte in uns den Kern lutherischer Theologie: Die Liebe Gottes!“

LutheranerInnen dürfen niemals aus dem Auge verlieren, dass die Theologie des Kreuzes eine Theologie der Gnade sei, die sie auffordere, VermittlerInnen und ÖkumenikerInnen zu sein, die gemeinsam arbeiten und einander als Familie Gottes Zeugnis geben in einer verletzten Welt“, so Younan.

LWB-Vollversammlung wählt neuen 48-köpfigen Rat

Die Delegierten der Elften Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes (LWB) haben einen neuen 48-köpfigen Rat gewählt, der am 28. und 29. Juli dieses Jahres zu seiner ersten konstituierenden Sitzung zusammentrat. Der neue LWB-Rat besteht aus 22 männlichen sowie 26 weiblichen Mitgliedern. Zehn Mitglieder sind unter 30 Jahre alt und gehören somit zur Gruppe der JugendvertreterInnen. Weiterhin sind 28 Ratsmitglieder ordiniert, 20 sind LaiInnen. Der neugewählte LWB-Präsident, Bischof Dr. Munib A. Younan von der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Jordanien und im Heiligen Land (ELKJHL) ist ebenfalls Mitglied des Rates.

Der Rat ist in der Zeit zwischen den in der Regel alle sechs Jahre stattfindenden LWB-Vollversammlungen zuständig für die Geschäfte des Weltbundes. Der Rat entscheidet über die Struktur des LWB-Sekretariats, setzt die Haushalte des Welt-

bundes fest und legt den Mitgliedskirchen einen Jahresbericht vor.

Der neue LWB-Rat setzt sich wie folgt zusammen:

Afrika:

Geistliche:

Pfr. Dr. Wakseyoum Idosa, Äthiopische Evangelische Kirche Mekane Yesus
Bischof Alex Malasusa, Evangelisch-Lutherische Kirche in Tansania
Bischof Zephania Kameeta, Evangelisch-Lutherische Kirche in der Republik Namibia
Bischof Dr. Ndanganane Petrus Phaswana, Evangelisch-Lutherische Kirche im Südlichen Afrika
Pfr. Samuel Dawai, Lutherische Brüderkirche Kameruns

LaiInnen:

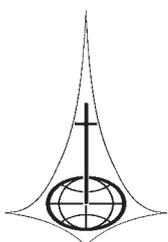
Mami Brunah Aro Sandaniaina, Madagassische Lutherische Kirche

Pamela Akinyi Oyieyo, Evangelisch-Lutherische Kirche in Kenia
Colleen Elizabeth Cunningham, Brüder-Unität in Südafrika
Titi Malik, Lutherische Kirche Christi in Nigeria
A. Elijah Zina, Lutherische Kirche in Liberia

Asien:

Geistliche:

Pfr. Naoki Asano, Evangelisch-Lutherische Kirche Japans
Pfarrerinnen Jenny Chan, Evangelisch-Lutherische Kirche Hongkong
Pfr. Dr. A. G. Augustine Jeyakumar, Lutherische Kirche Arcot (Indien)
Bischof Oi-Peng Lok, Lutherische Kirche in Malaysia und Singapur
Bischof Dr. Mangisi Simorangkir, Christlich-Protestantische Kirche in Indonesien



Lailnnen:

Eun Hae Kwon, Lutherische Kirche in Korea

Christina Soren, Nördliche Evangelisch-Lutherische Kirche (Indien)

Rani Bormon Dipti, Lutherische Kirche Bangladeschs

Guti Warime, Evangelisch-Lutherische Kirche Papua-Neuguineas

Jenette A. L. Purba, Indonesische Christliche Kirche

Mittel- und Osteuropa:

Geistliche:

Bischof Tamás Fabiny, Evangelisch-Lutherische Kirche in Ungarn (Nördliche Diözese)

Bischof Geza Erniša, Evangelische Kirche Augsburgischen Bekenntnisses in Slowenien

Bischof Janis Vanags, Evangelisch-Lutherische Kirche Lettlands

Bischof Miloš Klátek, Evangelische Kirche Augsburgischen Bekenntnisses in der Slowakischen Republik

Lailnnen:

Iwona Baraniec, Evangelisch-Augsburgische Kirche in Polen

Mittel- und Westeuropa:

Geistliche:

Pfarrerin Dagmar Magold, Bund Evangelisch-Lutherischer Kirchen in der Schweiz & im Fürstentum Liechtenstein

Prof. Dr. Bernd Oberdorfer, Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern (Deutschland)

OKR Rainer Kiefer, Evangelisch-Lutherische Landeskirche Hannovers (Deutschland)

Pfarrerin Martina Berlich, Evangelische Kirche in Mitteldeutschland

Pfarrerin Frauke Eiben, Nordelbische Evangelisch-Lutherische Kirche (Deutschland)

Bischof Frank O. July, Evangelische Landeskirche in Württemberg (Deutschland)

Lailnnen:

Danielle C. Leker, Protestantische Kirche in den Niederlanden

Anna-Maria Tetzlaff, Pommersche Evangelische Kirche (Deutschland)

Nordische Länder:

Geistliche:

Bischöfin Antje Jackélen, Schwedische Kirche

Bischöfin Helga Haugland Byfuglien, Norwegische Kirche

Bischof Niels Henrik Ahrend, Evangelisch-Lutherische Volkskirche in Dänemark

Lailnnen:

Maria Immonen, Evangelisch-Lutherische Kirche Finnlands

Jenny Skumsnes-Moe, Norwegische Kirche

Magnea Sverrisdottir, Evangelisch-Lutherische Kirche Islands

Lateinamerika und Karibik:

Geistliche:

Kirchenpräsidentin Pfarrerin Dr. Gloria Rojas Vargas, Evangelisch-Lutherische Kirche in Chile

Bischof Melvin Jiménez, Lutherische costa-ricanische Kirche

Lailnnen:

Dr. Carlos Bock, Evangelische Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien

Danielle Dokman, Evangelisch-Lutherische Kirche in Suriname

Nordamerika:

Geistliche:

Bischof Mark S. Hanson, Evangelisch-Lutherische Kirche in Amerika

Pfarrerin Dr. Robin Steinke, Evangelisch-Lutherische Kirche in Amerika

Bischöfin Susan Johnson, Evangelisch-Lutherische Kirche in Kanada

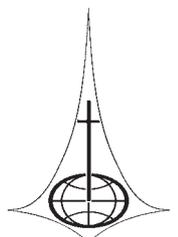
Lailnnen:

Christina Jackson-Skelton, Evangelisch-Lutherische Kirche in Amerika

Mikka McCracken, Evangelisch-Lutherische Kirche in Amerika



Die Mitglieder des neu gewählten LWB-Rates nach ihrer Wahl durch die Vollversammlung am 28. Juli. © LWB/J. Latva-Hakuni



Abschiedsfeier für Pfr. Dr. Ishmael Noko

Im Rahmen eines Empfangs am Abend des 23. Juli ehrten die Vollversammlungsteilnehmenden LWB-Generalsekretär Pfr. Dr. Ishmael Noko, der dieses Amt seit November 1994 innehat. Noko ist Pfarrer der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Simbabwe. Besonders hervor-

gehoben wurden im Rahmen des festlichen Abendessens sein wegweisender ökumenischer Beitrag und seine Führung der Mitarbeitenden am Hauptsitz des LWB in Genf (Schweiz).

VertreterInnen des Personals und der sieben Regionen dankten Noko

in Grussworten und musikalische Darbietungen und überbrachten Geschenke.

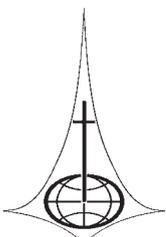
Noko verlässt den LWB Ende Oktober 2010. Seine Nachfolge tritt der chilenische Theologe Pfr. Martin Junge an.



Der scheidende LWB-Generalsekretär Noko hört seiner Frau, Gladys Noko, zu während diese im Rahmen der Abschiedsfeier Worte an LWB-Stabsmitglieder, Vollversammlungsdelegierte und Gäste richtet. © LWB/Hans Kasch



VertreterInnen der LWB-Regionen bringen Ihre Anerkennung mit Geschenken und Musik zum Ausdruck. © LWB/Erick Coll





Die 20 Mitglieder des Betseranai-Chors aus Simbabwe sangen und tanzten während im Hintergrund Fotos aus Nokos Zeit beim LWB gezeigt werden. © LWB/Erick Coll



Bischöfin Dr. Victoria Cortéz Rodríguez (Nicaragua), LWB-Vizepräsidentin für die Region Lateinamerika und die Karibik, dankte Noko im Namen ihrer Region. © LWB/Erick Coll



Bischöfin Susan Johnson überbrachte Grüße der Region Nordamerika. © LWB/Erick Coll



Margaret Grape würdigte Dr. Noko im Namen der Nordischen Länder. © LWB/Erick Coll



Bischof Zephania Kameeta, Evangelisch-Lutherische Kirche in der Republik Namibia (ELKRN), verlas die Grüße der Region Afrika. © LWB/Ratna Leak



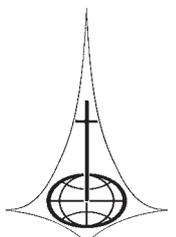
Peter Stoll, scheidender LWB-Schatzmeister, überbrachte Grüße der Region Mittel- und Westeuropa. © LWB/Erick Coll



Pfarrerin Karin Achtelstetter übermittelte die Grüße der Mitarbeitenden des LWB-Sekretariats. © LWB/Erick Coll



Peter Prove, ehemaliger Assistent des Generalsekretärs für internationale Angelegenheiten und Menschenrechte, führte als Zeremonienmeister durch die Abschiedsfeier für Pfr. Dr. Ismael Noko. © LWB/Erick Coll



FEATURE: Vollversammlungsteilnehmende geniessen Kostproben aus der „Weltküche“

Abend der Begegnung: Alle Menschen haben ein Recht auf Nahrung

Ein Abendessen unter freiem Himmel im Rahmen der Elften Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes (LWB) trug dazu bei, das Gemeinschaftsgefühl zu stärken, das in der Bitte Jesu „Unser tägliches Brot gib uns heute“ zum Ausdruck kommt, und betonte das Recht aller Völker auf gesicherte Ernährung.

Am Samstag, dem 24. Juli, versammelten sich abends Delegierte, Gäste und andere Teilnehmende auf dem Schillerplatz im Herzen der Stadt Stuttgart. An diesem milden Sommerabend hiess die gastgebende Kirche ihre Gäste zu einem Abendessen unter freiem Himmel willkommen

Die angebotenen Gerichte wurden nach Originalrezepten zubereitet, die das LWB-Büro für Kommunikationsdienste in den Ländern, in denen die LWB-Abteilung für Weltdienst tätig ist, gesammelt hatte. Sie sind in dem Buch „Unser tägliches Brot. Rezepte, Gebete und Geschichten zum Recht auf Nahrung“ veröffentlicht worden. Dieses Buch mit seiner grossen Vielfalt an Gerichten aus der „Weltküche“



Die Falafelsandwiches, die nach einem Rezept aus dem LWB-Kochbuch „Unser tägliches Brot. Rezepte, Gebete und Geschichten zum Recht auf Nahrung“ zubereitet wurden, waren eines der traditionellen Gerichte, die Vollversammlungsteilnehmende am Samstagabend auf dem Stuttgarter Schillerplatz probieren konnten.
© LWB/Luis E. Ramirez

enthält mehr als 100 Rezepte, die von Geschichten, religiösen Beiträgen und Reflexionen zum Recht auf Nahrung begleitet werden.

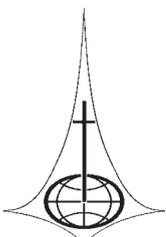
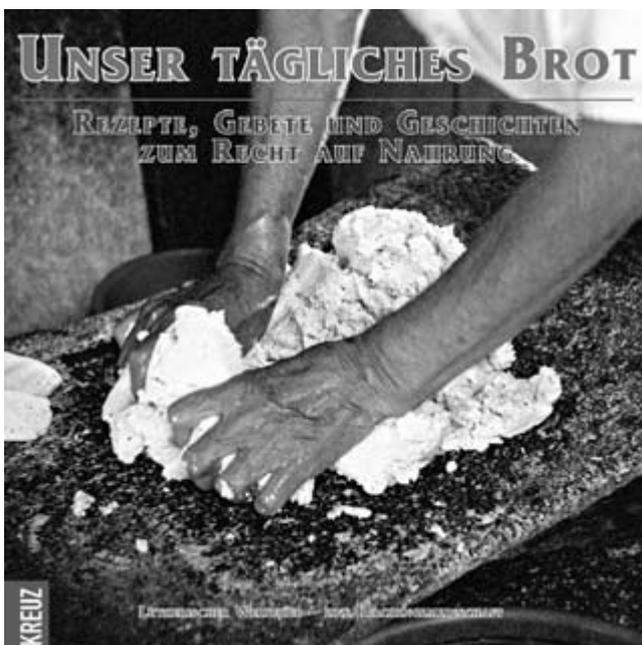
Auf dem Schillerplatz waren verschiedene Organisationen vertreten, die selbst hergestellte traditionelle Kuchen und Brote anboten, Informationsblätter verteilten, mit den Men-

schen diskutierten und eine Vielzahl von Geschichten erzählten, in denen es um die Pflege und Betreuung von Menschen, Spiritualität, Liebe und nachhaltige Ernährungsstrategien ging.

Eines der besonders gesunden Gerichte war ein Couscous, der nach marokkanischem Rezept zubereitet worden war. Ein anderes mit gekochtem Hühnerfleisch, Reis und Gemüse wurde mit der Erklärung verkauft, dass es normalerweise in die Hand genommen und mit den Fingern gegessen würde. Die aus Weizenmehl gebackene Schale, in der das Essen verteilt wurde, war ebenfalls essbar.

Nahrung ist überlebenswichtig, sie bietet uns aber auch einen Grund, gemeinsam Spass zu haben und uns der grossen Vielfalt der Welt, in der wir leben, zu erfreuen. Den ganzen Abend konnten die BesucherInnen auch verschiedene musikalische Darbietungen geniessen.

Die wunderschönen Stimmen unserer afrikanischen Schwestern und





Vollversammlungsteilnehmende und BesucherInnen geniessen auf dem Schillerplatz die Musik aus vielen Teilen der Welt. © LWB/Luis E. Ramirez

Brüder, die sehr lebendige Interpretation traditioneller deutscher Lieder, gefolgt von international bekannten Melodien und inspirierenden Liedern aus aller Welt erfüllten den Platz, der von einer grossen Statue des Dichters Friedrich Schiller dominiert wird.

Der berühmte Dichter schien Gefallen an der Begegnung mit Gästen aus aller Welt und an der Inter-

pretation der von ihm stammenden bekannten Verse zu finden, die der Komponist Ludwig van Beethoven in seiner Ode „An die Freude“ verwendete.

Der scheidende LWB-Präsident, Pfr. Mark Hanson, dankte der Evangelischen Landeskirche in Württemberg für ihre Gastfreundschaft und sagte, dass er sicher sei, dass Gott

heute Abend glücklich sei, da es Gott gefalle, wenn er sehe, wie Menschen aus allen Winkeln der Erde gemeinsam tanzten und sangen. Er sagte, die Evangelische Landeskirche in Württemberg sei in Stuttgart der Lutherische Weltbund.

Hanson sagte weiter, dem Lutherischen Weltbund anzugehören, bedeute, Gott zu loben, sich diakonisch zu engagieren, für Gerechtigkeit und Frieden zu arbeiten und über die Bewahrung der Schöpfung zu wachen. Er erinnerte die Anwesenden, dass das Thema der Vollversammlung ein Gebet sei, in dem wir Gott bitten, dass er allen Völkern und all seinen Geschöpfen ihr tägliches Brot gebe. Er versicherte, dass Gott verspreche, allen Menschen ihr tägliches Brot zu geben.

An diesem Abend der Begegnung herrschte bis zum Ende ein Gefühl der Gemeinschaft. Die Menschen reichten sich spontan die Hand und bildeten schliesslich einen grossen Kreis, der den ganzen Platz ausfüllte, und stimmten gemeinsam ein Loblied an.

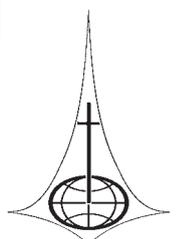
Württembergischer Bischof tief erfreut über Gemeinschaft im Glauben

Der Bischof der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, Frank Otfried July, hat seine grosse Freude über die Gemeinschaft im Glauben, die während der Elften Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes (LWB) in Stuttgart (Deutschland) erfahrbar gewesen sei, zum Ausdruck gebracht. In seiner Predigt im Fernsehgottesdienst am Sonntag, 25. Juli, in der Stuttgarter Stiftskirche betonte Bischof July, es sei einfach wunderbar, wenn lutherische ChristInnen aus Ost und West, Nord und Süd zusammenkommen. „Unterschiede gibt es in Kultur und Sprache, auch in einzelnen Fragen des Glaubens heute. Aber unsere Verbundenheit im gemeinsamen Bekenntnis trägt uns.“

Mit Blick auf Klimawandel und Finanzkrise erklärte July, dass den Menschen auf der Zunge liege zu sagen „Wir sitzen alle im selben Boot“. Doch dieses Gemeinschaftsgefühl sei trügerisch. Wie schnell wandle



Pfr. Frank O. July, Bischof der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, begrüsst GottesdienstbesucherInnen nach dem Gottesdienst am 25. Juli in der historischen Stiftskirche in Stuttgart. © LWB/Luis Ramirez



sich der Satz zu „Das Boot ist voll.“, so der württembergische Bischof.

Durch die Globalisierung empfanden sich die Menschen nicht nur kirchlich als eine weltweite Schicksalsgemeinschaft. „Was uns dabei verbindet, ist das Ausgeliefert-Sein an fremde, scheinbar unkontrollierbare Mächte.“

In vielen Gruppen werde über Ernährungssicherheit diskutiert und

darüber, was die Kirchen gegen Hunger und wirtschaftliche Ausbeutung tun könnten. „Hunger und Unterernährung bedeuten eine Verletzung grundlegender Menschenrechte. Aber sie entstellen auch das Gesicht Christi, der in jedem Menschen sein Ebenbild hat“, so July.

Der LWB-Weltdienst arbeite durch seine Projekte daran mit, dass

Menschen in der Würde leben können, die Gott selbst den Menschen unverlierbar verliehen habe. „Aber auch innerhalb der Kirchen gibt es Hunger nach Gerechtigkeit, Hunger danach, dass auch Frauen und junge Menschen an den Strukturen der Kirchen mitwirken können. Es geht um Teilhabe für alle!“, erklärte Bischof July.

Designierter LWB-Präsident ruft zum Gebet auf, damit palästinensische ChristInnen das Heilige Land nicht verlassen

In seiner ersten Predigt nach der Wahl zum Präsidenten des Lutherischen Weltbundes (LWB) hat Bischof Dr. Munib A. Younan in der Andreaskirche in Stuttgart-Uhlbach (Deutschland) dazu aufgerufen, „Kinder des Lichts“ zu sein, und zu beten, „dass die palästinensischen Christinnen und Christen nicht ihren Glauben verlieren und das Land verlassen.“ Christus habe in diesem Land gelebt und gewirkt, sagte er. „Wer könnte sich das Heilige Land ohne Christinnen und Christen vorstellen?“ Younan ist Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Jordanien und im Heiligen Land (ELKJHL).

„Ich denke oft darüber nach, dass es seit dem ersten Pfingstfest Christinnen und Christen im Heiligen Land gibt“, so Younan, der am Dienstag, 27. Juli, im Abschlussgottesdienst der Elften LWB-Vollversammlung in sein Amt als LWB-Präsident eingeführt wurde. „Und jetzt machen wir palästinensischen Christen und Christinnen weniger als 1,5 Prozent der Bevölkerung aus.“

Younan nannte drei Gründe, warum palästinensische ChristInnen ihre Heimat verlassen: politische Auseinandersetzungen, Mangel an Arbeitsplätzen und der zunehmende politische und religiöse Extremismus.

„Trotz aller Schwierigkeiten hat das palästinensische Christentum 2000 Jahre überlebt. Wir haben niemals das Land regiert, wir waren niemals in der Mehrheit“, fuhr Younan fort. „Wir haben keine grossen Besitztümer, keine Macht, kein Geld, keinen Einfluss – und dennoch haben wir überlebt.“

„Dieses Überleben“, so Younan, sei möglich gewesen, „weil wir den Tod



Der neu gewählte LWB-Präsident Bischof Dr. Munib A. Younan predigt am 25. Juli im Gottesdienst in der Andreaskirche in Uhlbach. © LWB/Martin Eisele-Remppis

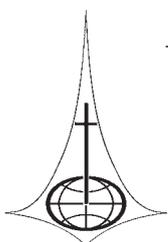
und die Auferstehung unseres Herrn in unseren Leibern, unseren Seelen und in unserem Bewusstsein tragen.“ Palästinensische ChristInnen sollten MaklerInnen der Gerechtigkeit sein, Werkzeuge des Friedens, Gesandte der Versöhnung, VerfechterInnen der Menschenrechte auch für Frauen und Apostel der Liebe“, sagte er.

Christliche Liebe überwinde religiöse und ethnische Grenzen, betonte Younan gegenüber der Gemeinde. Er erzählte, dass er einmal nach einer Christin gefragt worden sei, die sich um ein muslimisches Kind kümmerte. Er habe geantwortet, dass ChristInnen aufgerufen seien, allen Menschen zu dienen, ohne Ansehen von Geschlecht, Rasse, ethnischer Zugehörigkeit, religiöser oder politischer Gesinnung.

Younan betonte, dass ChristInnen als „Kinder des Lichts“ – ein Aus-

druck, der im Brief des Paulus an die Epheser steht – für Gerechtigkeit, Frieden und Versöhnung arbeiten müssten, und „um Islamophobie, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus zu beseitigen.“ Als ChristInnen und besonders als LutheranerInnen hätten sie eine wichtige Rolle in der Versöhnung und im interreligiösen Dialog zu spielen, so der designierte Präsident.

Der Bischof und zahlreiche andere BesucherInnen der LWB-Vollversammlung wurden der Gemeinde durch Margarete Goth, die Pfarrerin der gastgebenden Gemeinde in Stuttgart-Uhlbach, vorgestellt. Die Gemeinde liegt in einem bekannten Weinbaugebiet, nicht weit von der Begräbniskapelle des Württembergischen Königshauses.



Designierter LWB-Generalsekretär: „Ich habe gelernt, an Werten festzuhalten“

Unter der Herrschaft der Militärdiktatur in Chile aufzuwachsen und den Verlust von Freiheit zu erleiden, hat die Werte des designierten Generalsekretärs des Lutherischen Weltbundes (LWB), Pfr. Martin Junge, „tief geprägt“. In einer Grundsatzrede vor der Elften LWB-Vollversammlung, betonte Junge, dass er in diesen prägenden Jahren gelernt habe, „an Werten festzuhalten – Gerechtigkeit, menschliche Würde, Gewaltlosigkeit, Toleranz – welche im politischen und sozialen Kontext fast täglich missachtet wurden.“

Junge, der seit zehn Jahren als Gebietsreferent für Lateinamerika und die Karibik in der LWB-Abteilung für Mission und Entwicklung (AME) tätig ist, sagte, sein eigener Glaubensweg erkläre, dass er die Mission der Kirche ganzheitlich verstehe. „Ich glaube, dass Verkündigung, Diakonie und der prophetische Auftrag in der Gesellschaft an sich zusammengehören. Sie beeinflussen einander gegenseitig in einem Prozess der Verwandlung.“ Eine Stimmigkeit und Balance in diese drei Dimensionen holistischer Mission zu bringen, sei eine Aufgabe für den LWB in den kommenden Jahren, so Junge.

In seiner Rede beschrieb der designierte LWB-Generalsekretär den Weltbund als „polyzentrisches Wesen“, das seiner Natur nach viele Zentren habe. Jede Mitgliedskirche habe etwas einzubringen. „Alle sind zugleich Gebende und Empfangende.“ In diesem Zusammenhang warb er für einen „kontextübergreifenden Dialog“ innerhalb des LWB, um zu „echter Nachbarschaft“ zu gelangen, damit nicht jede Mitgliedskirche in ihrem eigenen Kontext gefangen bleibe. In seiner Rede bekannte er sich auch zur Inklusivität als Gestaltungsprinzip der lutherischen Weltgemeinschaft, die die Beteiligung von Frauen und jungen Menschen



Der zukünftige LWB-Generalsekretär Pfr. Martin Junge hält eine Grundsatzrede vor der Vollversammlung.
© LWB/Erick Coll

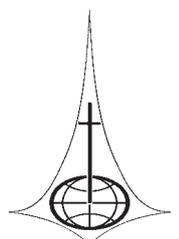
nicht nur auf dem Papier fordere, sondern auch in der Praxis lebe.

Vielfalt innerhalb des Weltluthertums sei für ihn kein Problem, sagte Junge. Er sei für die Verschiedenheit dankbar. Sie entspreche dem biblischen Bild des Leibes und seiner Glieder. In einer Welt, die sich nach Brot, Gerechtigkeit und Frieden sehne, müsse man sich aber der gemeinsamen Basis vergewissern und das gemeinsame Zeugnis stärken.

Unter Hinweis auf die Musiktheorie wies Junge darauf hin, dass Misstöne dazugehörten. In der Musik gebe es keine Harmonie ohne Dissonanzen. Dies gelte auch für den LWB. Dieser dürfe nicht auf sich selbst bezogen sein, sondern müsse sich nach aussen wenden. Angesichts der Probleme der Welt wundere er sich, dass Milliardenbeträge zur Rettung von Banken über Nacht bereitgestellt würden, zur Bekämpfung von HIV und AIDS aber nach wie vor Ressourcen fehlten, um sie ent-

scheidend zu bekämpfen. Dass hier mit zweierlei Mass gemessen werde, könne er nicht akzeptieren.

Junge sprach sich ausserdem dafür aus, die nächste LWB-Vollversammlung im Jahr 2017 abzuhalten und in die Feierlichkeiten anlässlich des 500. Jahrestages der Reformation einzubinden. Er trat dafür ein, das Reformationsjubiläum „in ökumenischer Offenheit“ zu begehen und bekräftigte, lutherisch zu sein heisse, ökumenisch zu sein. Der LWB werde auch in Zukunft einen Beitrag zur ökumenischen Bewegung leisten, mit anderen christlichen Weltgemeinschaften und dem Ökumenischen Rat der Kirchen zusammenzuarbeiten. Dieser Beitrag geschehe aus dem Verständnis „versöhnter Verschiedenheit“ heraus. In den bestehenden Dialogen gehe es darum, weiter Vertrauen aufzubauen, um zu Fortschritten in den bilateralen Beziehungen zu kommen.



Konkrete Handlungsaufforderungen

Die Vollversammlung hat zum Abschluss ihrer Tagung einige konkrete Handlungsaufforderungen verabschiedet. Darin geht es um Behinderte, sozial Benachteiligte, Indigene, Jugendliche und die Unterstützung von Mitgliedskirchen.

Im Blick auf die Einbeziehung und Beteiligung behinderter Menschen am spirituellen und sozialen Leben und der Eröffnung von Chancen für diese Menschen sowohl in der Kirche als auch in der Gesellschaft, haben die LutheranerInnen ihre bisherigen Verpflichtungen bekräftigt. Und zwar wollen sie auch künftig mit dem Ökumenischen Rat der Kirchen und dem Netzwerk der ökumenischen Anwaltschaft für behinderte Menschen (EDAN) kooperieren, um die Advocacy-Arbeit für Behinderte zu verstärken.

Ebenso fordert die Vollversammlung im Blick auf die Ausgrenzung und Benachteiligung der Volksgruppe der Roma den LWB auf, aktiv zu werden. Der Weltbund soll sich bemühen, dass sozial benachteiligte Gruppen und ethnische Minderheiten, speziell die Roma, vordringlich in Gesellschaft und Kirche einbezogen werden. Ausserdem sollen Gesellschafts- und Erziehungsprogramme initiiert werden, die zum Ziel haben auf einem regionalen Niveau solche Gruppen weiter zu entwickeln und zu unterstützen.

Auch indigene Völker sollen weiterhin die Unterstützung der Mitgliedskirchen erhalten und schon vor Jahren gemachte Vorschläge umsetzen. Nach einer Resolution bei der Zehnten Vollversammlung in Winnipeg 2003 habe der LWB zwar eine Konsultation in Norwegen 2006 arrangiert, danach

seien jedoch keine Aktionen mehr in die Wege geleitet worden. Besonders bedauert die Vollversammlung, dass kein spezifisches Programm für die indigenen Völker entwickelt worden ist, wie dies ursprünglich geplant war.

Ausserdem hat die Vollversammlung vorgeschlagen, eine Konferenz von Jugenddelegierten in zwei bis drei Jahren vorzubereiten. Solch eine Versammlung soll einen Bericht darüber vorbereiten, wie in den Jahren zuvor die in Stuttgart gefassten Beschlüsse umgesetzt worden sind. Ähnlich wie der Kirchentag soll das Treffen die öffentliche Wahrnehmung zwischen den Vollversammlungen stärken.

Als letztes hat die Vollversammlung vorgeschlagen, eine über das Internet zugängliche Datenbank für bildungsbezogenes Material einzurichten.

LWB wendet sich gegen Menschenhandel

Die Delegierten der Elften Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes (LWB) haben weitere Schritte zur Bekämpfung des Menschenhandels gefordert. Sie stimmten einer entsprechenden Beschlussvorlage zu. Darin werden der LWB und die LWB-Mitgliedskirchen aufgefordert, umfassende Aufklärungsarbeit zu unterstützen und anzubieten, um Frauen und Männer zu befähigen, Verantwortung für

ihre eigenen Körper und ihre eigene Sexualität zu übernehmen.

Die Kirchengemeinschaft wurde aufgerufen, eine führende Rolle im Kampf gegen die kommerzielle Ausbeutung von Menschen zu übernehmen. So soll insbesondere die Kommerzialisierung des menschlichen Körpers in den Medien angeprangert werden. Der negativen Wertung des weiblichen Körpers soll entgegen getreten werden, unter

anderem durch die Erstellung von entsprechenden Materialien in den jeweiligen Landessprachen, forderten die Delegierten.

Die Kirchen sollen sich für Allianzen mit gesellschaftlichen Kräften einsetzen, die für eine wirksame Gesetzgebung gegen Menschenhandel arbeiten und sich für kulturelle Transformationen und die Beseitigung von Menschenhandel engagieren.

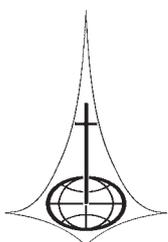
Vollversammlung unterstützt „Initiative für Globale Prioritäten“

Die Delegierten der Vollversammlung haben die Mitgliedskirchen dazu aufgerufen, die „Initiative für Globale Prioritäten“ zu unterstützen. Diese aktuelle internationale und interreligiöse Kampagne tritt dafür ein, atomare Abrüstung und humanitäre Anstrengungen zu verbinden. In einer Resolution bekräftigten die rund 400 Delegierten am nachdrücklich diese aktuelle Kampagne und lobten die mutige Leitungsriege dieser Initiative.

Die Initiative stützt sich nicht zuletzt auf einen Aufruf im US-amerikanischen Repräsentantenhaus vom März 2009, die von VertreterInnen der Demokraten und Republikaner mit dem Ziel eingebracht worden war, die US-amerikanischen und die russischen Atomwaffenarsenale zu kürzen. Dadurch könnten allein in den USA mindestens 13 Milliarden US-Dollar eingespart werden. Das Geld soll dann in Massnahmen zur Reduzierung von Kindersterblich-

keit, extremer Armut und Hunger sowie in Gesundheitsvorsorge und Bildungsmaßnahmen fließen.

Die LWB-Vollversammlung beklagte, dass weltweit pro Tag 25.000 Kinder an vermeidbaren Ursachen sterben. Dazu zählen der Mangel an Nahrung oder Krankheiten wie Malaria. Allein die USA gaben 2008 schätzungsweise 52 Milliarden US-Dollar für ihr Atomwaffenarsenal aus. Die USA und Russland besitzen 95 Prozent aller Atomwaffen weltweit.



Wenn also jährlich nur zehn Prozent Einsparungen erreicht werden könnten, würde das eine bedeutende Einnahmequelle für Entwicklungsprogramme schaffen, heisst es in der Begründung der Beschlussvorlage der Vollversammlung. Dies würde auch dazu beitragen, die Sympathien für den Terrorismus zu bekämpfen, heisst es weiter. Gerade arme Ge-

meinwesen und fragile Staaten wie Somalia, der Sudan, die Demokratische Republik Kongo, der Jemen oder Afghanistan, wo Armut und Hunger die Entwicklung hemmen, sollten unterstützt werden.

Die Delegierten der Vollversammlung riefen die Mitgliedskirchen dazu auf, das Bestreben der internationalen Petition der

Initiative für globale Prioritäten zu unterstützen oder zu fördern und auch spätere internationale Prozesse und Massnahmen dieser Art zu unterstützen. Die Mitgliedskirchen wurden aufgerufen, andere Wege in Betracht zu ziehen, die dabei helfen könnten, die Ziele der Kampagne für Globale Prioritäten zu erreichen.

Lutherische Kirchen wollen Anwalt für Klimaschutz sein

Der Lutherische Weltbund (LWB) will seine Bemühungen zum Schutz des Klimas verstärken. In einer öffentlichen Erklärung rief die Vollversammlung des LWB die Mitgliedskirchen dazu auf; bei ihren Regierungen Massnahmen einzufordern, die dafür sorgen, dass die weltweite Emission von Treibhausgasen ihren Höhepunkt spätestens 2015 erreicht und danach schnell abnimmt.

Die Aufmerksamkeit soll besonders auf den Folgen des Klimawandels

in verletzlichen Gemeinschaften liegen sowie die Stimme der indigenen Gruppen und deren ethische Massstäbe im Blick auf die Umwelt deutlich machen. Darüber hinaus sollen die Industrieländer aufgefordert werden, ihre Kohlendioxidemissionen bis 2020 im Vergleich zu 1990 um 40 Prozent zu reduzieren. Ausserdem sollen gerechte Instrumente geschaffen werden, mit denen Massnahmen zur Bewältigung des Klimawandels in Entwicklungsländern finanziert werden sollen.

Ausdrücklich wird in dem Papier auf die Umweltkatastrophe im Golf von Mexiko Bezug genommen. Diese zeige, dass Sicherheit und Reinigungstechniken nicht Schritt gehalten hätten mit den wachsenden Umweltrisiken bei der Ausbeutung fossiler Brennstoffe. In diesem Zusammenhang wird auch das Scheitern des UN-Klimagipfels Ende 2009 in Kopenhagen bedauert, wo keine verbindlichen Klimaschutzmassnahmen festgelegt werden konnten.

Vollversammlung verpflichtet sich zur Förderung nachhaltiger Praktiken

Die Delegierten der Vollversammlung haben zur Förderung nachhaltiger Praktiken aufgerufen. Im Licht der Verpflichtung des LWB auf ökologische Nachhaltigkeit wurde der LWB aufgefordert, für seine Arbeit und Tagungen eine umfassende ökologische Grundsatzentscheidung zu treffen. Diese Grundsatzentscheidung

soll die bereits getroffenen Massnahmen zur Reduzierung des Kohlendioxid-Fussabdrucks des LWB einschliessen wie das Kompensationssystem für CO₂-Emissionen und die Reduzierung der Zahl gedruckter Dokumente.

Der LWB wurde aufgefordert, sich bis zum Jahr 2012 nach der

EMAS-Verordnung (Öko-Audit-Verordnung / Eco Management and Audit Scheme) zertifizieren zu lassen.

Weiterhin wurde angeregt, sich im Blick auf eine umweltfreundliche Planung von Tagungen und Vollversammlungen an den Erfahrungen des Deutschen Evangelischen Kirchentages zu orientieren.

Tiefes Mitgefühl für Opfer bei Loveparade in Duisburg

Die Delegierten der Elften Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes (LWB) haben ihr tiefes Mitgefühl für die Familien der Opfer bei der Loveparade in Duisburg (Deutschland) zum Ausdruck gebracht. Die rund 400 Delegierten, die in Stuttgart (Deutschland) tagten, verabschiedeten eine öffentliche

Erklärung zu der Tragödie. Darin appellierten sie an die Verantwortlichen in Deutschland, Lehren aus dem Ereignis zu ziehen, damit Opfer künftig vermieden werden.

Bei der weltgrössten Techno-Party waren am Samstag, 24. Juli, 19 Menschen gestorben und Hunderte verletzt worden.

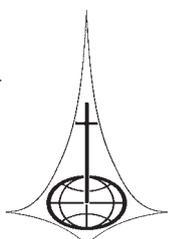
Der tragische Vorfall habe die in Stuttgart versammelten Kirchenleitenden aus 79 Ländern weltweit schockiert und betroffen gemacht. Die Versammlung bete für die, die gestorben sind, ebenso wie für Hinterbliebene, Verletzte und HelferInnen.

LWB-Vollversammlung tritt für Dalits ein

Die Delegierten der Vollversammlung haben den LWB aufgefordert, die Befreiung und die Wiederherstellung der Menschenwürde von 250 Millionen unterdrückten und diskriminierten

Dalits in Indien, Nepal und anderen Regionen Südasiens zu einer Priorität in seiner Mission, seiner Arbeit und seines Zeugnisses vom Evangelium Jesu Christi zu machen.

Damit wurde das Votum bekräftigt, das bereits im Juli 2003 bei der letzten LWB-Vollversammlung im kanadischen Winnipeg ausgesprochen wurde.



Vollversammlung fordert neue internationale Finanzarchitektur

Der Lutherische Weltbund (LWB) hält an dem Ziel fest, eine neue internationale Finanzarchitektur, die auf Gerechtigkeit und der Achtung von Menschenrechten und Umwelt basiert, zu verwirklichen. Dies bekräftigten die Delegierten zum Abschluss der Vollversammlung in der „Öffentlichen Erklärung zu illegitimen Schulden und der internationalen Finanzkrise“.

„Schulden und das Finanzsystem, das sie hervorgebracht und gleichzeitig auch die aktuelle Krise verursacht hat, blockieren nicht nur das Entwicklungspotenzial von Millionen von Menschen, sondern verhindern auch, dass sie überhaupt überleben können“, heisst es in dem Papier. Die von den reicheren Industriestaaten verursachte Krise habe die Verschuldung verschärft. Diese bleibe ein grosses Hindernis für die Beseitigung von Armut und die Verwirklichung der grundlegenden Menschenrechte für alle Menschen.

In der Erklärung wird auf die dramatische Zunahme der Zahl der Menschen hingewiesen, die in extremer Armut leben. Allein 2009 sei deren Zahl um 200 Millionen hoch geschwollen. Gegenwärtig gebe es mehr als eine Milliarde hungernder Menschen und über zwei Milliarden Menschen, die keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben. Beklagt wird in dem Text, dass die Massnahmen zur Bewältigung der globalen Finanzkrise für die Beseitigung ihrer wirklichen Ursache nutzlos seien. Ausserdem werden die neuen Fälle von Betrug



Praxedis Bouwman, Protestantische Kirche in den Niederlanden. © LWB/Ratna Leak

und Korruption im Zusammenhang mit der Verschuldung beklagt.

Vor diesem Hintergrund ruft die Vollversammlung die Mitgliedskirchen und den Weltbund auf, „mit Mut und Entschlossenheit die Rolle, die die Kirchen im Blick auf die ethisch-moralische Wegweisung in Fragen wie Auslandsschulden und Wirtschaftsführung übernehmen sollten, anzunehmen“.

Ebenso sollen Kirchen und Weltbund die im Zusammenhang mit illegitimen Schulden eingegangene Verpflichtung erfüllen und vertiefen, und dabei auch die Ursachen und Auswirkungen der aktuellen internationalen Finanzkrise analysieren und reflektieren. Das heisst zum Beispiel,

in jedem Schuldvertrag die volle und aktive Beteiligung der Bevölkerung des Schuldnerlandes durchzusetzen.

Alle illegalen und illegitimen Schulden sollten im Rahmen von Überprüfungen (audits) aufgedeckt und annulliert werden, forderten die Delegierten. Alle Regierungen sowie alle öffentlichen und privaten Kreditgeber sollten das Prinzip der gemeinsamen Verantwortung akzeptieren. Die Rolle der Zivilgesellschaft bei der Mobilisierung des Politischen Willens gelte es zu stärken, heisst es weiter. Der Internationale Gerichtshof soll um eine Stellungnahme ersucht werden, um einen Rechtsrahmen für Kreditvergabe und Verschuldung zu erhalten.

Armut hat ein weibliches Gesicht

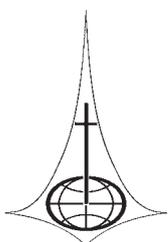
„Armut hat ein weibliches Gesicht. Wir sind uns der Kluft bewusst, die diejenigen, die unter Hunger und Mangel leiden, trennt von denen, die im Übermass konsumieren. Wenn wir beten, bekennen wir, dass Nahrung eine Gabe Gottes ist und bitten darum, dass sie uns auch zukünftig am Leben erhält“, so die Delegierten der Vollversammlung.

Der LWB wurde aufgefordert, für die Themen Armut und Er-

nährungsgerechtigkeit zu arbeiten und Verbindungen zwischen den Mitgliedskirchen untereinander und zu den vielfältigen Bemühungen der Zivilgesellschaft herzustellen. Dies gelte insbesondere mit Blick auf einen langfristigen nachhaltigen Wandel.

Die LWB-Mitgliedskirchen wurden ermutigt, Kampagnen gegenüber Regierungen zu unterstützen, die sich darauf richten, Ernährungsge-

rechtigkeit besonders im Blick auf Frauen und Kinder herzustellen. Die Mitgliedskirchen sollen sich dabei mit Initiativen der Zivilgesellschaft verbünden im Blick auf eine langfristige nachhaltige Veränderung mit dem Ziel, die Ernährung aller Menschen zu sichern. Grundsätzlich soll Gerechtigkeit im Blick auf die Geschlechter und den Zugang zu Nahrungsmitteln geschaffen werden.



Vollversammlung verabschiedet Prinzipien inklusiver Vertretung

Die Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes (LWB) hat Prinzipien inklusiver Vertretung angenommen und die Mitgliedskirchen ermutigt, ähnliche Massnahmen zur Gewährleistung voller Partizipation in ihren jeweiligen Kontexten anzunehmen.

Das gegenwärtige Quotensystem habe sich als wichtiges Werkzeug erwiesen, das die Beteiligung von Frauen in allen Entscheidungsgremien ermögliche und die Vielfalt gewährleiste, die die Gemeinschaft bereichert.

Seit seiner Gründung, aber insbesondere seit der LWB-Vollversammlung 1984 in Budapest (Ungarn) hätten sich der LWB und seine Mitgliedskirchen dafür eingesetzt, Zeugnis von dieser neuen Wirklichkeit in Christus abzulegen und dies

in ihren Entscheidungsgremien und Programmen zum Ausdruck gebracht. Inklusivität sei zum Ausdruck dessen geworden, was LutheranerInnen unter Kirchesein verstehen. Benötigt würden fortlaufende Prozesse der Ausbildung kritischer Kirchenmitglieder, wenn diese Inklusivität tatsächlich gelebt werden solle.

Die Prinzipien inklusiver Vertretung beinhalten die Forderung, dass allen leitenden LWB-Gremien wie auch Ausschüssen und Arbeitsgruppen sowie Gremien auf regionaler Ebene mindestens 40 Prozent Frauen und mindestens 40 Prozent Männer angehören sollen. Darüber hinaus sollen diesen Gremien mindestens 20 Prozent Jugendliche angehören, die zum Zeitpunkt der ersten Tagung des Gremiums, in das sie ernannt worden sind, unter 30 Jahre alt sind.

Weiterhin soll für eine ausgewogene regionale Vertretung gesorgt werden. Zusätzlich wurde beschlossen, dass bei der Besetzung dieser Gremien berücksichtigt wird, dass ihnen mindestens 40 Prozent LaiInnen (Nicht-Ordinierte) angehören.

Die Vollversammlung ersuchte den LWB-Generalsekretär das Quotensystem seit seiner Einführung zu evaluieren, die Verpflichtung auf das Quotensystem (Jugendliche, LaiInnen und Ordinierte, Männer und Frauen usw.) und seine Umsetzung auf allen Ebenen (Sekretariat, Leitungsgremien und gewählte AmtsträgerInnen) zu überprüfen sowie dem LWB-Rat einen Bericht über das Quotensystem und die Umsetzung der Prinzipien inklusiver Vertretung durch den LWB wie auch die Mitgliedskirchen vorzulegen.

Für Frauenordination und gegen häusliche Gewalt

Die Delegierten der Vollversammlung haben die Mitgliedskirchen aufgefordert, sich erneut zu verpflichten, LWB-Richtlinien und Entscheidungen mit Blick auf die volle Teilhabe von Frauen am Leben der Kirche – und der LWB-Gemeinschaft – sowie in der Gesellschaft aufrichtig, praktisch und effektiv umzusetzen.

Auf ihrer Tagung in Stuttgart (Deutschland) riefen sie alle LWB-Mitgliedskirchen auf, die nötigen kirchenrechtlichen Voraussetzungen zu schaffen, damit Frauen als Ordinierte und Nicht-Ordinierte Leitungspositionen in den Kirchen übernehmen könnten und die Chance erhielten, einer theologischen Ausbildung nachzugehen. Sie baten die Kirchen, die keine Frauen ordinieren, die Auswirkungen ihres Nichthandelns auf die Frauen zu bedenken, die somit ihrer „gottgegebenen Berufung“ nicht nachkommen könnten. „Der Schmerz dieses Ausschlusses und der

Verlust ihrer Gaben bedeuten Leiden und Verlust für die ganze Kirche“, so die Erklärung.

Mit diesem Votum bekräftigten die Delegierten die Forderung nach voller Einbeziehung von Frauen und jungen Menschen in alle Lebens- und Arbeitsbereiche der Kirchen und der jeweiligen Gesellschaft, die bereits die Zehnte LWB-Vollversammlung im Juli 2003 in Winnipeg (Kanada) gestellt hatte. Die Vollversammlung rief dazu auf, Ordinierte und nicht-ordinierte Frauen, die bereits Leitungspositionen bekleiden, vor allem Bischöfinnen und Präsidentinnen, als wesentliche Mitglieder der Gemeinschaft zu unterstützen.

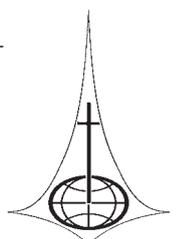
Des Weiteren forderten die Delegierten einen klaren Aktionsplan für die Erarbeitung kontextbezogener Gender-Grundsätze, die auf allen Ebenen der Mitgliedskirchen und verpflichtend innerhalb des LWB-Sekretariats umgesetzt werden könnten und riefen den Rat auf,

einen solchen richtungweisenden Prozess zu erarbeiten und anzunehmen.

Darüber hinaus soll der LWB-Rat das Thema Geschlechtergerechtigkeit als ständigen Tagesordnungspunkt in seine Tagesordnung aufnehmen, so die Delegierten.

Der Rat und die LWB-Mitgliedskirchen wurden ausserdem aufgefordert, einen klaren Standpunkt gegenüber häuslicher Gewalt zu beziehen, der das Recht eines jeden Menschen auf faire und respektvolle Behandlung auch in seinem eigenen Zuhause berücksichtigt.

Die Delegierten forderten die Mitgliedskirchen und das LWB-Sekretariat auf, für alle Aspekte des Lebens in den Kirchen der Gemeinschaft, einschliesslich der diakonischen und Anwaltschaftsarbeit, geschlechterbezogenen Analysen als biblische und theologische Hilfsmittel einzuführen.



Abschlussbotschaft: „Wahre Menschlichkeit“ bedeutet zu empfangen und zu teilen

Mit der Vaterunser-Bitte „Unser tägliches Brot gib uns heute“ wenden sich ChristInnen normalerweise im Gebet an Gott. In der Abschlussbotschaft der Elften Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes (LWB) interpretierten die teil-

„Wahre Menschlichkeit“ bedeute, zu empfangen und zu teilen, heisst es in der Botschaft, die am 27. Juli von der Vollversammlung angenommen wurde. Während die ganze Schöpfung ein Geschenk Gottes sei, seien die Menschen von einander abhängig.

Materielle Güter, Wissen und Know-how sollten ebenfalls mit Anderen geteilt werden. Auch zukünftige Generationen sollten die Früchte der Schöpfung geniessen können.

LutheranerInnen bildeten eine weltweite Gemeinschaft, auch mit anderen ChristInnen und darüber hinaus mit Angehörigen anderer Religionen und Menschen ohne Religion, heisst es in dem Abschnitt der Botschaft, in dem es um das Wort „uns“ der Vaterunser-Bitte geht.

Während religiöse und soziale Unterschiede die Gemeinschaft zerbrechen könnten, rufe die Botschaft die LutheranerInnen weltweit dazu auf, dass „Versöhnung in Christus möglich ist.“ Ein Beispiel dafür sei der tiefe Ausdruck von Busse und Vergebung zwischen LutheranerInnen und MennonitInnen.

Die weltweite Gemeinschaft anzuerkennen, bedeute auch, nach Geschlechtergerechtigkeit für Männer und Frauen zu streben, sich gegen die Vermarktung des menschlichen Körpers und alle Formen des Menschenhandels zu wenden sowie Menschen mit Behinderungen in Kirche und Gesellschaft einzubeziehen, betonte die Botschaft. Die Delegierten betonten ausserdem, dass die Bedürfnisse und Rechte von Kindern in den Mittelpunkt gestellt werden müssten. Die Kirchen sollten mehr Begegnungen mit ordinierten Frauen und Laiinnen in Führungspositionen ermöglichen und sich verpflichten, nach gleichen Rechten für Frauen in der Gesellschaft zu streben. Das Wohl von Kindern solle „in Theologie und Praxis in Zukunft zu einer Priorität“ gemacht werden, so die Botschaft.

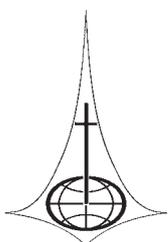
Der Abschnitt der LWB-Botschaft zu „heute“ beinhaltet Themen wie Ernährungsgerechtigkeit in der Welt, Klimawandel, die Auswirkungen von HIV und AIDS und Migration. Mehrere Resolutionen zu



Körbe mit Brot und anderen Gütern im Kultur- und Kongresszentrum Liederhalle sollen Teilnehmende an das Thema der Vollversammlung „Unser tägliches Brot gib uns heute“ erinnern. © LWB/Ratna Leak

nehmenden LutheranerInnen das Vollversammlungsthema auch als Herausforderung an sich selbst und an die 145 Mitgliedskirchen der lutherischen Gemeinschaft weltweit.

In der Botschaft werden ChristInnen daran erinnert, dass sie Gott danken und das Evangelium der Gnade mit Menschen in ihrem jeweiligen Umfeld teilen sollten.





Rosa Elisa Torres, Delegierte der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Chile, spricht im Namen der Jugenddelegierten und Stewards zur Vollversammlung. © LWB/J. Latva-Hakuni

diesen Themen waren bereits zuvor von den Delegierten angenommen worden.

„Tägliche“ Sorge für die Umwelt, nachhaltige Entwicklung, „illegitime Schulden, die durch skrupellose Kreditgeber/innen und Kreditnehmer/innen entstanden sind“ und Habgier sollten ChristInnen motivieren, Alternativen zu den vorherrschenden Wirtschaftssystemen und ökologisch

verantwortliche Einkaufspolitik zu fördern, so die Botschaft.

Der LWB und seine Mitgliedskirchen werden darin aufgerufen, sich anwaltschaftlich für den Erlass illegitimer Schulden einzusetzen, nachhaltige Entwicklung zu fördern und das Bewusstsein für Umweltfragen zu schärfen.

Die Vollversammlungs-Botschaft fährt fort: „Wir erwarten eine Zu-

kunft, in der wir alle das tägliche Brot teilen.“

Das „Brot“, um das in der Bitte des Vaterunsers gebetet wird, umfasst „alles, was [zu] Leibesnahrung und Notdurft (d. Notwendigen) gehört“, heisst es in der Botschaft, die sich auf den Kleinen Katechismus Martin Luthers bezieht. Das schliesse Dinge wie „Schuh, [...] fromme Kinder, [...] gut Regiment (Regierung), [...] Gesundheit, [...] Ehre, gute Freunde [...] und desgleichen“ mit ein, erklärt der Katechismus. Laut der Botschaft, nähren LutheranerInnen die Welt körperlich und geistlich, „zum Beispiel durch das Predigen des Evangeliums, Bildung und Kapazitätsaufbau, soziale und politische Diakonie, Anwaltschaftsarbeit und effektive Kommunikation.“

In der heutigen komplexen Welt gebe es ein grosses Bedürfnis nach Dialog und Zusammenarbeit. Die Botschaft ermutige LutheranerInnen in ihren eigenen Glauben einzutauchen. „In unserem Glauben tief verwurzelt zu sein, ermöglicht es uns, anderen gegenüber offen, empfänglich und gastfreundlich zu sein“, so die Botschaft.

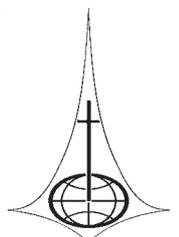
Bischof Mark S. Hanson: Gott erhört das Gebet der Menschen und wir sind seine Instrumente

„Die Botschaft dieser Vollversammlung, die aus dem Gebet ‚Unser tägliches Brot gib uns heute‘ hervorgegangen ist, lautet, dass wir nicht nur um Brot bitten“, erklärte Bischof Mark S. Hanson in der Pressekonferenz zum Abschluss der Elften Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes (LWB). So habe Luther in seiner Auslegung dieser Vaterunserbitte geschrieben, dass „wir Gott um alles bitten, was Menschen für ihr tägliches Leben brauchen“, sagte Hanson.

Im Lauf der achttägigen Vollversammlung begannen die Delegierten in ihrer Reflexion über die Vierte Vaterunserbitte von „täglichem Brot“ als Nahrung, Umwelt, illegitime Schulden, Klimawandel und Ge-



Nach dem offiziellen Ende der Vollversammlung tauschen sich LWB-Generalsekretär Pfr. Dr. Ishmael Noko (li), der scheidende LWB-Präsident Bischof Mark S. Hanson, Iona Hanson (sitzend) und der neu gewählte LWB-Präsident Dr. Mumib A. Younan über ihre Eindrücke aus. © LWB/J. Latva-Hakuni



schlechtergerechtigkeit zu sprechen. Hanson, dessen Amtszeit als LWB-Präsident mit dem heutigen Abschluss der Vollversammlung endet, fügte hinzu: „Alles zu haben, was wir als menschliche Gemeinschaft benötigen, bedeutet nicht nur, dass wir genug zu essen haben, sondern auch, dass allen Menschen Gerechtigkeit widerfährt und dass wir unsere Umwelt nachhaltig bewahren.“

Hanson bezeichnete die Vollversammlung als „betende Vollversammlung“, in deren Mittelpunkt das gottesdienstliche Leben gestanden habe, „in dem wir die Erfahrung der Einheit gemacht haben“. Er habe während der Vollversammlung „immer tiefer empfunden“, dass wir zusammengehörten, aber nicht nur zueinander, sondern auch zur Welt, die laut aufschreie „Unser tägliches Brot gib uns heute“. Hanson betonte

ferner, wir gehörten auch der Kirche an, die „mehr ist als eine Kirche von Lutheranern und Lutheranerinnen“. Auf dieser Vollversammlung hätten wir nicht nach innen, auf uns selbst, geschaut, sondern nach aussen, auf andere, denn „wir glauben, dass Gott uns in Christus befreit, damit wir unseren Nächsten in der Welt dienen und sie lieben können“.

LWB-Generalsekretär Pfr. Dr. Ishmael Noko bezeichnete die Vollversammlung als sehr bedeutsam, weil der Akt der Busse und Vergebung zwischen LutheranerInnen und MennonitInnen im Land Martin Luthers und Philipp Melanchthons stattgefunden habe. „Es hätte für mich keinen besseren Ort geben können, um meinen Dienst zu beenden“, sagte er im Hinblick auf sein Ausscheiden vom Amt des LWB-Generalsekretärs im Oktober.

Bischof Dr. Frank O. July von der gastgebenden Evangelischen Landeskirche in Württemberg, äusserte sich ähnlich und erklärte, für die Kirchenmitglieder vor Ort sei es ein grosses Ereignis gewesen, dass die Versöhnung zwischen LutheranerInnen und MennonitInnen in ihrer Stadt stattgefunden habe. Dieser Akt, so July, stehe beispielhaft für den „Geist Stuttgarts“.

Der LWB habe sich „in Geist und Selbstverpflichtung“ erneuert, betonte Hanson. „Ich bin voller Hoffnung nach Stuttgart gekommen und werde voller Hoffnung und Dank wieder abreisen. Solange wir die Hungrigen speisen, die Nackten kleiden, den Obdachlosen eine Unterkunft und Flüchtlingen Zelte geben, sind wir Instrumente Gottes, der das Gebet der Menschen ‚Unser tägliches Brot gib uns heute‘ erhört“.

Feierlicher Abendmahlsgottesdienst beschliesst Elfte LWB-Vollversammlung in Stuttgart

Mit einem feierlichen Abendmahlsgottesdienst in der Stiftskirche ging die Elfte Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes (LWB) in Stuttgart (Deutschland) am Dienstag, 27. Juli, zu Ende. Acht Tage lang hatten die knapp 360 Delegierten unter dem Thema „Unser tägliches Brot gib uns heute“ getagt. Sie wählten Dr. Munib A. Younan, den Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Jordanien und im Heiligen Land (ELKJHL), zum Nachfolger des scheidenden Präsidenten Bischof Mark S. Hanson, Leitender Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Amerika (ELKA).

Während des Gottesdienstes wurde ausser Younan auch der 48-köpfige neu gewählte Rat eingeführt. Der Rat besteht aus je zehn Mitgliedern aus den Regionen Afrika und Asien, acht aus der Region Mittel- und Westeuropa, sechs aus der Region Nordische Ländern, je fünf aus der Region Mittel- und Osteuropa und der Region Nordamerika sowie vier aus der Region Lateinamerika und die Karibik.



In ihrer Predigt im Abschlussgottesdienst predigt Pfarrerin Shu-Chen (Selma) Chen von der Lutherischen Kirche Taiwans (Republik China) über das „Manna, das unsere Vorfahren assen“. © LWB/Luis E. Ramirez

In ihrer Predigt über Johannes 6,48-51 beschrieb Pfarrerin Shu-Chen (Selma) Chen von der Lutherischen Kirche Taiwans (Republik China) die Speisung der Israeliten mit Manna auf ihrem Weg durch die Wüste. Die Israeliten seien aufgerufen gewesen, der Zusage Gottes zu vertrauen, dass es Manna in Fülle gäbe – ein tägliches

Wunder. Jeden Tag habe Gott erneut seine Gnade über die Israeliten ausgegossen. Jeder habe nur so viel sammeln sollen, wie er für diesen Tag brauchte, und keine Vorräte horten.

Doch die Israeliten hätten sich im Zwiespalt zwischen der direkten Befriedigung ihrer Bedürfnisse und ihrer Gier nach Mehr befunden





Im Kreis um den Altar stehend werden der neu gewählte LWB-Präsident Bischof Dr. Munib A. Younan und die weiteren 48 neu gewählten LWB-Ratsmitglieder während des Abschlussgottesdienstes feierlich in ihr Amt eingeführt. © LWB/J. Latva-Hakuni

– einem Zwiespalt, in dem sich die Menschen auch heute sähen. Chen nannte als Beispiele die Finanzkrise, die durch die Gier Weniger ausgelöst worden sei, die Verschwendung von Nahrung und die Ausbeutung der natürlichen Ressourcen.

„Wir haben immer mehr, während Andere immer weniger haben!“ sagte Chen und verwies auf die grossen Unterschiede, die auch innerhalb der lutherischen Weltfamilie bestünden. „Jesus sagt: Ich bin das Brot des Lebens. Er will, dass wir

den Überfluss teilen mit denen, die Mangel haben.“

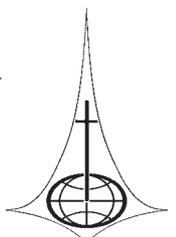
Dieser Mangel habe viele Gesichter: Hunger, Unterdrückung, Hoffnungslosigkeit, Ausgeschlossensein oder Arbeitslosigkeit, Heimatlosigkeit, der Mangel an sauberem Wasser, Land, Gesundheitsversorgung, Bildung oder Meinungsfreiheit.

Chen rief die Delegierten, die nach dieser LWB-Vollversammlung wieder in ihre Heimatkirchen reisen, dazu auf, „den Tisch für Alle“ zu decken. Die Welt brauche Brot nicht nur als Nahrung des Körpers, sondern auch zur Ernährung von Seele und Geist. Einer solle des Anderen Last tragen und mit der Leidenschaft im Glauben für Gerechtigkeit, Frieden und das Leben arbeiten.

Der Abendmahlsgottesdienst spiegelte mit Gebeten und Liedern in verschiedenen Sprachen noch einmal die Fülle und Buntheit der Delegierten aus 79 Ländern wider.



Pfr. Eberhard Hitzler (li.), Direktor der LWB-Abteilung für Weltdienst, und drei junge Vollversammlungsteilnehmerinnen vor dem Altar der Stiftskirche während des Abschlussgottesdienstes. © LWB/Luis E. Ramirez





© LWB/Ratna Leak

Rat bewilligt Haushalt für 2011

Der Haushalt des Lutherischen Weltbundes (LWB) wird sich 2011 auf 87,6 Millionen Euro bzw. etwa 113 Millionen US-Dollar belaufen. Dies hat der LWB-Rat bei seiner Tagung im Anschluss an die Elfte LWB-Vollversammlung in Stuttgart (Deutschland), die am 27. Juli zu Ende ging, beschlossen.

Der Haushalt liegt damit in etwa auf dem gleichen Niveau wie 2010, legte Pauli Rantanen, Direktor für Finanzen und Verwaltung beim LWB, dar, der seinen Hauptsitz in Genf (Schweiz) hat. Rantanen stellte fest, mit der Bewilligung des Haushalts habe das Leitungsgremium auch etwaigen Anpassungen an Wechselkursschwankungen und andere Variablen zugestimmt.

Ab dem nächsten Jahr wird die Organisation, der 145 Mitgliedskirchen in 79 Ländern angehören, auf der Grundlage eines so genannten „integrierten“ Haushalts arbeiten, der Programmausgaben, Verwaltungsaufwendungen und andere Kosten zusammenführt, die bisher in getrennten Haushalten geführt wurden, erklärte Rantanen.

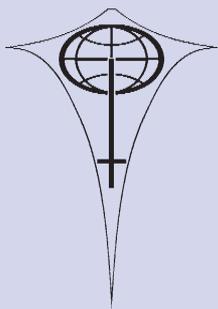


Die neue LWB-Schatzmeisterin, Christina Jackson-Skelton von der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Amerika wird auch Vorsitzende des LWB-Programmausschusses für Finanzen und Verwaltung sein. © LWB/J. Latva-Hakuni

Etwa zwei Drittel der Mittel stammen aus Mitgliedsbeiträgen und sonstigen Zuwendungen der Mitgliedskirchen und Partnerorganisationen. Der Rest wird von unterschiedlichen, an LWB-Projekten beteiligten Partnern beigesteuert, beispielsweise dem Hohen Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen (UNHCR).

Im Haushalt 2011 entfallen 11 Millionen Euro auf die Abteilung für Mission und Entwicklung (AME), 72,6 Millionen Euro auf die Abteilung für Weltdienst (AWD), eine Million Euro auf die Abteilung für Theologie und Studien (AME) und das Büro für Ökumenische Angelegenheiten sowie 2,8 Millionen Euro auf das Generalsekretariat.

Die AME trägt direkt oder indirekt Verantwortung für hundert Projekte in aller Welt. Als Nothilfe- und Entwicklungsorgan des LWB ist die AWD in über 30 Ländern weltweit tätig. Zusätzliche zum Büro des Generalsekretärs umfasst das Generalsekretariat die Büros für Kommunikationsdienste, Ökumenische Angelegenheiten, Internationale Angelegenheiten und Menschenrechten, Finanzen und Verwaltung sowie das Personalbüro und das Planungsbüro.



Herausgegeben von:
Lutherischer Weltbund
150, route de Ferney
Postfach 2100
CH-1211 Genf 2, Schweiz
Telefon +41/22-791 61 11
Fax +41/22-791 66 30
E-Mail: info@lutheranworld.org
www.lutheranworld.org